

Terms and Conditions

The Library provides access to digitized documents strictly for noncommercial educational, research and private purposes and makes no warranty with regard to their use for other purposes. Some of our collections are protected by copyright. Publication and/or broadcast in any form (including electronic) requires prior written permission from the Library.

Each copy of any part of this document must contain there Terms and Conditions. With the usage of the library's online system to access or download a digitized document you accept there Terms and Conditions.

Reproductions of material on the web site may not be made for or donated to other repositories, nor may be further reproduced without written permission from the Library

For reproduction requests and permissions, please contact us. If citing materials, please give proper attribution of the source.

Imprint:

Director: Mag. Renate Plöchl

Deputy director: Mag. Julian Sagmeister

Owner of medium: Oberösterreichische Landesbibliothek

Publisher: Oberösterreichische Landesbibliothek, 4021 Linz, Schillerplatz 2

Contact:

Email: [landesbibliothek\(at\)ooe.gv.at](mailto:landesbibliothek(at)ooe.gv.at)

Telephone: +43(732) 7720-53100

Mein letzter Sturm

Am 30. Juli 1918 bezogen wir Ruhequartiere in Sauchy-Lésirée, einer wasserumglänzten Perle des Artois. Nach einigen Tagen marschierten wir noch weiter zurück nach Escaudoeuvres, einem nüchternen Arbeitervorstädtchen, das das vornehme Cambrai gleichsam ausgestoßen hat.

Ich bewohnte in der Rue-des-Bouchers das Staatszimmer eines nordfranzösischen Arbeiterhäuschens. Das übliche Riesebett als Hauptmöbel, ein Ramin mit roten und blauen Glasvasen auf dem Sims, ein runder Tisch, Stühle; an den Wänden einige Farbendrucke des Familistère, Vive la classe, souvenir de première communion, Postkarten und ähnliches mehr bildeten die Einrichtung. Das Fenster gab den Blick auf einen Kirchhof frei.

Die hellen Vollmondnächte begünstigten den häufigen Besuch feindlicher Flieger, der uns einen Begriff vom Anschwellen der Materialüberlegenheit auf der Gegenseite gab. Nacht für Nacht schwebten mehrere Geschwader heran und ließen Bomben von unheimlicher Sprengkraft auf Cambrai und die Vorstädte fallen. Ich wurde weniger durch das feine, moskitoartige Summen der Motore und die Gruppen lang widerhallender Einschläge als durch das ängstliche Inden-Keller-Stürzen meiner Wirtzleute gestört. Einen Tag vor meiner Ankunft war allerdings eine Bombe vor dem Fenster aufgeschlagen, hatte den in meinem Bette schlafenden Hausherrn betäubt ins Zimmer geschleudert, einen Bettpfosten abgeschlagen und die Mauern durchsiebt. Gerade dieser Zufall jedoch verlieh mir ein Gefühl der Sicherheit, denn ich teilte ein wenig den Aberglauben der alten Krieger, daß man im frischen Trichter am besten aufgehoben sei.

Nach einem Ruhetag setzte die Ausbildungsleier wieder ein. Exerzieren, Unterricht, Appells, Besprechungen und